

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

G m ü n d und W e l z h e i m.

Erscheint Montag, Mittwoch und Samstag; kostet vierteljährl. 24 fr.; Inserationsgebühr die 3spaltige Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr. Bestellungen auf das Blatt können täglich gemacht werden.

Nro. 52.

Montag den 1. Mai

1848.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

L o r c h und G m ü n d. (Bekanntmachung, betreffend die Amnestie für Forst- und Jagd-Vergehen.) In dem Schwab. Merkur vom 26. ds. Mts. ist der folgende Auffatz in Betreff der Amnestie für Forst- und Jagd-Vergehen veröffentlicht:

„Stuttgart. Obwohl die in dem Regierungsblatt Nr. 24. erschienene K. Verordnung, betreffend eine Amnestie für Forst- und Jagd-Vergehen, jeder Mißdeutung und jedem Mißbrauch mit klaren Worten entgegentritt, so ist doch immerhin noch möglich, daß Unverständige oder Uebelgesinnte jenen Akt der Milde so auslegen, als ob dadurch Aussicht auf Straflosigkeit auch erst zu begehender Frevel dargeboten sei. Es sind daher die öffentlichen Behörden, deren Stellung hierzu geeignet ist, von der Regierung aufgefordert worden, einer solchen Auslegung durch Belehrung und Warnung entgegen zu wirken. Die bloß für die Vergangenheit bewilligte Straflosigkeit soll nach der Absicht der Staats-Regierung nichts Anderes hervorrufen, als daß unter dem Einfluß einer dankbaren Anerkennung dieser Milde eine neue Zeit mit neuen besseren Vorfäzen angetreten werde, und Jeder sich aufgefordert fühle, dazu beizutragen, daß Besonnenheit, Achtung des Rechts und der Ordnung zurückkehren. Daß auf jede billige und ausführbare Erleichterung des Volks die Regierung auch ferner Bedacht nehmen werde, ist zu erwarten. Sie beabsichtigt unter Anderem eine Revision des Forststrafgesetzes und wird dabei die Frage von Abschaffung der Delationsgebühren neben einer auf andere Mittel und Merkmale gestützten Belohnung pflichtgetreuer Forstdiener in Erwägung ziehen. Sie wird der da und dort behaupteten unbegründeten Verkürzung der auf Forstnutzungen Bezug habenden Rechte eine unparteiische Untersuchung nicht versagen und dabei überhaupt erforschen, ob und welche billige Zugeständnisse der Landwirtschaft noch ferner gemacht werden können, ohne die pflichtmäßige Sorge für das unentbehrliche Bestzthum der Staatswaldungen hinten zu lassen, welche in manchen Gegenden eine weitere Ausdehnung der bisherigen Zugeständnisse allerdings nicht mehr zulassen dürfte. Sie wird in Bezug auf Jagdrechte und deren Benützung in alsbaldige Erwägung nehmen, ob und welche gesetzliche Bestimmungen neben demjenigen, was durch höchste Entschliegung hinsichtlich der hokammerlichen und Hofjagden bereits geschehen ist, zur Verabschiedung zu bringen seien. Nimmermehr aber kann und wird die Regierung zugeben, daß in mißverständener Verufung auf die verkündigte Amnestie und weitere in Aussicht stehende Maßregeln gemeinschädliche Nachsicht eintrete gegen den habituellen Holzdieb und den Wilderer, welche das Eigentum des Staats und die Sicherheit der zum Schuze desselben bestellten pflichtgetreuen Diener gefährden, noch wird sie Vorschub leisten denjenigen, welche auf Kosten der Ordnung und des Wohls ihrer Familien oder Gemeinden einer müßiggängerischen Jagdlust fröhnen, noch diejenigen schonen lassen, welche aus bösem Willen sich ihren Verbindlichkeiten, sei es gegen den Staat (der jetzt seiner Hülfquellen mehr als je bedarf), sei es gegen Privaten, zu entziehen Lust tragen sollten. Die betreffenden Behörden sind daher wiederholt aufgefordert worden, jeder Verletzung des Staatseigentums und der zum Schuze desselben eingeführten Ordnung mit allen ihnen zu Gebot stehenden gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten, die Frevel erforderlichen Falls den Gerichten zu überliefern, damit den Schuldigen die ganze Strenge des Gesetzes treffe, die Gutgesinnten aber bei jeder passenden Gelegenheit zu ermuntern, daß sie die Wirksamkeit der Gesetze und Obrigkeiten unterstützen.“

Die unterzeichneten Stellen sind angewiesen worden, den vorstehenden Auffatz in Localblättern möglichst zu veröffentlichen, und es wollen die Ortsvorsteher denselben zur Kenntniß ihrer Gemeinde-Angehörigen auf eine angemessene Weise bringen. Den 29. April 1848.

R. Kameralamt Lorch. **Bauer.** R. Kameralamt Gmünd. **Niethammer.**

G m ü n d.
(Weizen-Verkauf.)
(Letzte Anzeige.)



Auf dem hiesigen Fruchtkasten liegen noch ungefähr 200 Ctr. ausländischen Weizens, welche in kleineren oder größeren

Partien, um 4 fl. 40 fr. per Ctr., vollends erlassen werden.

Den 30. April 1848.

R. Kameralamt.

Kameralamt Lorch.
(Verkauf von Roggen und Dinkel.)

Kleinere und größere Quantität

ten an Roggen und Dinkel können je am Montag, Mittwoch und Freitag aus freier Hand verkauft werden, was die Schultheißenämter in ihren Gemeinden bekannt machen lassen wollen.

Den 29. April 1848.

Königl. Kameralamt.

G m ü n d.

(Befammachung.)

Der Einwohnerschaft wird bekannt gemacht, daß durch Stadtraths-Beschluß die Bürger

- Herr Joh. Albrecht, Schreiner,
- „ Joh. Deibele, Goldarb., als Brodschau,
- dieſelben als Auspändungs-Commiſſäre;
- „ Faver Köhler,
- „ J. Menrad, als Taxatoren und Urkundsperſonen bei Vermögens-Aufnahmen u. ſ. w.;

„ Horg, Gerber, als Ziegelfchauer aufgeſtellt und in Pflichten genommen ſind.

Den 29. April 1848.

Stadtschultheißen-Amt.
A. B. G. Forſter.

W e l z h e i m.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Da bei dem am 29. v. Mts. vorgenommenen Verkaufs-Versuche mit den in der Gantmaſſe des

wid. Johs. Wahl, gewesenen Fuhrmanns allhier, vorhandene Realitäten ein Kaufs-Liebhaber ſich nicht gezeigt hat, ſo findet am

Freitag den 5. Mai 1848.

Vormittags 11 Uhr, ein wiederholter Aufſtreich auf dem Rathhauſe hier ſtatt.

Die Verkaufsobjekte beſtehen in:

- 1) der Hälfte an einem zweiftochtigen Wohnhaus und Scheuer unter 1 Dach, unfern der Wilhelmsſtraße zc.
- 2) 2 Morg. 2 1/2 Brtl. Acker,
- 3) 2 Morgen 2 Viertel Wiesen und
- 4) 6 1/2 Rthn. Garten, und ſind zuſammen zu —. 882 fl. gerichtlich tarirt. Käufer, fremde mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, werden eingeladen.

Den 3. April 1848.

Stadtrath.

Oberbettringen.

(Farren-Verkauf.)

Der Gemeinde Oberbettringen iſt ein 2 1/2 Jahr alter Farre entbehrlich, ächter Limburger Race, für deſſen Mitt u. Frömmigkeit garantirt werden kann. Etwaige Kaufs-Liebhaber können denſelben täglich

beſichtigen und mit dem Unterzeichneten einen Kauf abſchließen.

Den 17. April 1848.

Gemeindepfleger Krieg.

Leinweiler,
Schultheißerei Schechingen,
Oberamts Aalen.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die Erben der verſtorbenen Joſef Funk'schen Eheleute haben ſich entſchloſſen, die hinterlaſſene freieigene Liegenschaft, beſtehend in:

der Hälfte eines zweiftochtigen Wohnhauſes, abgeſonderter Scheuer und circa 11 Morgen Gärten, Wiesen, Acker und Waldungen unter waiſengerichtlicher Leitung am Montag den 8. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr, im öffentlichen Aufſtreich in dem Wirthshauſe in Leinweiler zu verkaufen.

Die Liebhaber werden zu dieſer Verhandlung und Auswärtige mit Vermögens- und Prädikatszeugniſſen verſehen, eingeladen.

Den 28. April 1848.

Schultheißen-Amt.
Förſtner.

G m ü n d.

(Geld auszuleihen.)

200 fl. Pflegschafts-Gelder können ſogleich gegen zweifache Verſicherung auf Güter und 5procent. Verzinsung erhoben werden bei alt Franz Herzer, Löwenwirth.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Um den vielen ſich hier befindenden verdienſtloſen Arbeitern paſſende Beſchäftigung zu geben, hat ſich nun ein Verein gegründet, der zu Anfertigung von Gewehren durch Unterzeichnung von Aktien Capitale zuſammenlegt und die Arbeiten ſelbſt möglichſt bald beſinnen zu können gedenkt.

Zum gleichen Behuſe haben auch die ſtädtiſchen Behörden hülfebetende Beſchlüſſe gefaßt und ſind zu Gründung des Unternehmens in anerkennungswerther Weiſe entgegengekommen.

Der Verein beſtimmt den Betrag einer Aktie auf 25 fl. Die Ein-

zahlung geſchieht nach und nach und es ſoll die erſte Zahlung 1/5 des Aktienbetrags nicht überſchreiten.

Es werden nun alle hieſigen Bürger und Einwohner freundlichſt aufgefordert, zu Unterſtützung des, bloß aus patriotiſcher und menſchenfreundliche Geſinnung, zu begründenden Unternehmens, jeder nach Kräften, durch Unterzeichnung von Aktien beizutragen.

Die Gründungs-Urkunde mit näheren Beſtimmungen, liegt bei Kaufmann Buhl, der zu jeder weiteren Auskunſt bereit iſt, zur Einſicht und die Aktien-Liſte bei demſelben zur Unterzeichnung offen.

Die Liſte ſoll bis 6. Mai geſchloſſen werden und bittet man daher dringend um Anmeldung vor Ende dieſer Woche.

Nach Verluſt dieſes Termins werden ſämmtliche Theilnehmer zu einer General-Verſammlung berufen werden, in welcher ein Ausſchuß gewählt, Statuten entworfen und beſprochen und das weitere Nöthige für Beginn des Unternehmens in's Werk zu ſetzen iſt.

Den 30. April 1848.

Im Namen und aus Auftrag
des Vereins:
G. Forſter.

G m ü n d.

(Bleich-Anzeige.)

Ich übernehme auch dieſes Jahr wieder Leinwand, Faden u. ſ. w. für die

Nürtinger Bleiche.
Friedrich Häcker.

D o n z d o r f.

(Bleich-Empfehlung.)

Ich übernehme auch heuer wieder Leinwand, Faden und Garn für die berühmte Raſenbleiche in Weißenau, und kann ebenſo ſchnelle Ablieferung, als dauerhafte und ſchöne Dualität zuſichern. Auch kann dieſe Bleiche für heuer um ſo mehr empfohlen werden, als der Beſitzer derſelben für allen Schaden und alle Nachtheile der Bleichwaaren, ſelbſt für die, welche namentlich durch Veranlaſſung der gegenwärtigen unruhigen Zeit für die Eigenthümer der Waaren entſtehen könnten, garantirt.

Mois Schmarz.

Hinterlinthal,
D. A. Gaidorf.
**(Guts-Verkauf oder
Verpachtung.)**

In dem Ort Hinterlinthal, an der Gränze der beiden Oberamts- Bezirke Smünd und Gaidorf — zwischen Spraitbach und Gschwend an der Landstraße — gelegen, sind folgende Realitäten zu verkaufen oder zu verpachten:

- die Hälfte an einem Wohnhaus und Scheuer unter Einem Dach und
- 36 Rthn. Gras- und Baum- Garten dabei;
- ferner
- 13 Rthn. Gras- und Baum- Garten nächst dem Ort;
- 4 Morgen Wiesen und etwas Wald, und
- ungefähr 2 Morgen Acker und Krautland.

Die Güterstücke sind von ganz guter Beschaffenheit und an dem Kauffchilling darf nur $\frac{1}{2}$ baar, der Rest aber in mehrjährigen Ziehern bezahlt werden.

Die Verkaufs- oder Pacht-Verhandlung findet am Freitag den 5. Mai d. J., Mittags 12 Uhr, in dem Wirthshaus in Hinterlinthal statt, wobei das Nähere mitgetheilt werden wird.

Auswärtige Kaufslustige haben sich mit Vermögens-Zeugnissen zu versehen, inzwischen aber ertheilt auf Verlangen nähere Auskunft Acciser H ä g e l e in Spraitbach.

G m ü n d.

Meinen obern Stock habe ich bis Jacobi zu vermieten.

Jacob Pfeiffer,
Bäckermeister.

G m ü n d.

Ein tüchtiger Civil-Einsteher ist zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.

Ein hiesiger Bäckermeister nimmt einen ordentlichen Jungen in die Lehre. Zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.
Unterzeichneter wünscht einen ordentlichen Jungen in die Lehre. Joh. Stärr, Messerschmied, wohnhaft auf dem Kaltenmarkt.

G m ü n d.

Es hat sich gestern ein kleiner rehfarbener Pentscherhund, der auf den Ruf „Ali“ geht und mit einem grünen ledernen Halsband versehen ist, in hiesiger Stadt verlaufen. Derjenige, dem er zugehört sein sollte, wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung auf der Polizeiwache dahier abzugeben.

Den 29. April 1848.

W e l z h e i m.

(Blaich-Empfehlung.)

Die Beforgung von Leinwand, Faden &c. auf die **Waubauer Blaiche** übernimmt auch dieß Jahr wieder Kaufmann Lohß.

Smünd. Mehrere hiesige Jungfrauen haben sich vereinigt, für die Smünder Bürgerwehr eine Fahne zu fertigen. Da sie aber zu diesem Unternehmen hinreichender Mittel bedürfen, so rechnen sie auch noch auf die Theilnahme der Frauen und Jungfrauen Smünds. Es werden deshalb Alle freundlich eingeladen, sich sowohl durch Beiträge, als auch Mithülfe bei der Arbeit zu betheiligen. Selbst die geringsten Gaben sind willkommen, und werden zur Ausföhrung des Unternehmens aufmuntern. — Zur Annahme derselben erbietet sich das gewählte Comité:

Marie Kott,	Aline v. Nießhammer,
Amalie Pfeiselmann,	Fanny Seibold,
Sophie Gerber,	Victorine Molitor,
Therese Baiz,	Marie Hirschauer.

Allgemeine Chronik.

Stuttgart. (Bericht des General-Lieut. v. Miller.) Hauptquartier Schoppsheim. Donnerstag den 27. April. Es ist heute gelungen, eine 8 bis 900 Mann starke Arbeiterkolonne unter Herweghs eigener Anführung bei Dossenbach, zwischen Schoppsheim und Säckingen auf das vollkommenste zu sprengen. Ein Bataillons-Commandant der Arbeiter, Reinhardt Schimmelpfennig nebst 20 bis 30 Mann wurden getödtet, viele verwundet, über 200 gefangen. Wir haben den Hauptmann v. Lipp des 6. Inf.-Reg. unter den Verwundeten. Die Truppen haben sich trefflich gehalten.

Freiburg, 26. April. So eben geht die zuverlässige Nachricht ein, daß die württembergi-

schen Vortruppen vom 3. Inf.-Reg. unter Anführung des Hauptm. Gr. v. Urkall bei Todtnau auf eine Abtheilung Freischaren gestoßen sind, sie zersprengt und ihnen zwei metallene Dreipfünder Geschütze, einen Omnibus mit Proviant und Einrichtung für Verwundete, nebst vielen Waffen weggenommen haben. — Die Flüchtlinge, welche den Württembergern in die Hände fallen, werden entwaffnet. Ein einziger württ. Reiter entwaffnete beim Zollhaus am Randen an Einem Tage 40 Freischärler.

Die Freiburger Zeitung schreibt: Ein schöner Frühling war über dem deutschen Vaterlande angebrochen. Jeder freute sich, diese Zeit erlebt zu haben. Da rannten auf einmal wie angeschossenes Wild — Struwe und Hecker — durch diese schöne Saat der Hoffnungen und durchwühlten und zerstörten so den besten Boden. Wie viel Enthusiasmus ist nicht nutzlos verpufft! Mögen nunmehr Alle sich vereinigen, die es mit Deutschland gut meinen, um die Wunden zu heilen, die geschlagen sind.

In Pforzheim lassen die Fabrikanten nicht mehr arbeiten, bezahlen aber ihren brodlosen Arbeitern wöchentlich 1500 fl., wozu einzelne sich mit 50, 60, ja Einer sogar mit 300 fl. wöchentlich unterzeichnet haben.

Oesterreich. Wien, 27. April. Die Hülfen Englands in Italien scheint gewiß zu sein; 20 Dampfer vom österreichischen Lloyd erwarten in Triest bloß den Admiral Napier, um mit ihm gegen Venedig aufzubrechen. (N. Ztgblt.)

Wien, 23. April. In Galizien sind die Edelente und alle Polenfreunde in Verzweiflung, denn

alle Versuche, den Bauer für die polnische Sache zu gewinnen, sind selbst bei gänzlichem Nachlaß der Noth, gescheitert. Hunderttausend Dreschflegel, Mistgabeln und Sensen, erheben sich, nicht um die polnischen Flüchtlinge aus Frankreich zu unterstützen, sondern dieselben sammt den Edelenten beim ersten Versuch zu Wiederherstellung des alten Polens zu spießen und todzudrehen. — Schlimme Aussichten für Polens Wiedergeburt!

Warschauer Zeitungen vom 19. April bringen die wichtige Nachricht, daß auf Veranlassung des Fürsten-Statthalters Paskevitch eine Deputation von 4 der angesehensten Magnaten an den Kaiser in Petersburg abgeben soll, um ihn zu bitten, das ehemalige Königreich Polen wieder herzustellen, wie es vor der Revolution von 1830. war, und zugleich die erforderlichen Schritte zu thun, die davon getrennten Theile (Posen und Galizien) mit demselben unter russischen Scepter wieder zu vereinigen.

Aus Schleswig-Holstein. Der Ostersonntag brachte auch für Schleswig den Morgen der Auferstehung der Freiheit. Die Dänen wurden von den Preußen in einem heißen Gefecht, das viele Menschenleben kostete, vollständig geschlagen und retirirt. — Es herrscht nur Eine Stimme der Bewunderung des Heldenthums der preussischen Garden. — Ein Sumpf soll fast angefüllt sein von dänischen Leichen. Auch von den Unstigen sind viele gefallen und nicht weniger als 50 Wagen mit Verwundeten sollen nach Rendsburg eingebracht worden sein. Den Mangel an Artillerie eretzten die deutschen Freischaren auf sinnreiche Weise, indem sie Baumstämme als Kanonen anmalten und auf die Strandbatterien in einiger Entfernung vom Feind aufzuführen ließen.

Schleswig-Holstein ist für Deutschlands zukünftige Größe, namentlich hinsichtlich einer künftigen deutschen Flotte, von höchster Wichtigkeit. Flensburg, das erst kürzlich auf so unglückliche Weise den Dänen in die Hände fiel, hat eine Schiffschule, treibt Schiffbau und hat hauptsächlich den Handel Dänemarks mit Westindien in Händen, daher es eine Menge großer, mit Kanonen ausgerüsteter Fahrzeuge besitzt, die einen guten Grund zu einer größeren deutschen Flotte legen würden. Flensburg hat an 200 größere und kleinere Schiffe und die größten und schönsten Westindienfahrer. Ueberhaupt bieten die Häfen von Flensburg, Schleswig, Sternförde, sichere und bequeme Ankerplätze selbst für die größten Kriegsschiffe, und die das Herzogthum durchschneidenden Kanäle und Eisenbahnen stellen eine schnelle und leichte Verbindung zwischen der Nordsee und dem baltischen Meere her. Die Handelsmarine der beiden Herzogthümer ist sehr bedeutend. Im Jahr 1845. zählte Holstein 1540, Schleswig 1140 Schiffe an seinen Küsten, die eine treffliche Pflanzschule für Seeleute sind. Der Reichthum an trefflichen Pferden ist eben so groß. Man zählt ihrer 125,000. Daher auch die dänische, russische und englische Eiferjucht in Betreff dieser beiden Herzogthümer, welche nun hoffentlich bald und für immer einem großen, einigen und freien Deutschland einverleibt und von jeder fremden Regierung unabhängig sein werden.

Paris, 26. April. In einem von der provisor. Regierung ausgegebenen Dekrete heißt es unter andern: In Erwägung, daß zwischen den Staaten des Deutschen Bundes und der Republik Friede besteht und sich noch mehr befestigen soll, und daß es nicht von der Willkühr einiger bewaffneten Fremden abhängen kann, die Gesinnungen des republikanischen Frankreichs gegen Deutschland umzugestalten, beschließt die provisorische Regierung: die Zusammenfassungen von Deutschen in den östlichen Departements werden aufgelöst. (B.)

Paris, 25. April. Die Bestellungen aus der Fremde treffen wieder ein; die Fabrikanten haben aber Mühe, tüchtige Arbeiter zu bekommen, weil letztere es vorziehen, dem Staat zur Last zu fallen.

Am 27. April haben die Vertrauensmänner dem Bundestage den deutschen Verfassungsentwurf, mit einem Vorwort von Dahlmann, übergeben. Er soll baldigt veröffentlicht werden. (B.)

Fruchtschranne Gmünd.

Den 26. April 1848.

Kernen	1 fl. 57 fr.	1 fl. 54 fr.	1 fl. 50 fr.
Roggen	1 fl. 18 fr.	1 fl. 16 fr.	— fl. — fr.
Gerste	1 fl. 9 fr.	1 fl. 6 fr.	1 fl. — fr.
Summa des Erbses	—: 1305 fl. 21 fr.		
Es kostet der Vierling Schönmehl	23 fr.		
Der öpfindige Laib Brod ist geschätzt auf	19 fr.		
Der Kreuzerweck muß wägen	6 1/2 Loth.		

Schorndorf am 25. April.
1 Scheffel Kernen 15 fl. 20 fr.

Gräber.

Waterstädtische Elegie.

In Eure stillen Hallen, zu den Urnen,
Die der Geschied'nen Asche freundlich bergen,
Tret' ich allzeit mit bangendem Gefühle;
Sie ruh'n so friedlich hier, sie sagen nicht
Ein Wörtchen mehr von ihrem langen Leide,
Daß auf der Erde wandelnd sie erduldet,
Hier ruht die Gattin wieder bei dem Gatten,
Und jener Jüngling, den sie so betrauert,
Als er im Glanze seines Lebens schied,
Er ruht an der Geliebten treuer Brust. —
Das holde Mädchen, das — der Mutter Wonne —
Ein Maienblümchen — von dem Todesengel
In Himmelsgarten ward hinaufgetragen,
Es lächelt wieder an der Mutter Wufen,
Und freundlich sagt ein weißer Marmor uns,
Daß sich die treuen Lieben wieder fanden.
Es zittert sanfter Schmerz mir durch die Brust,
Wie Harfenklänge aus vergang'nen Tagen. — —
So laß mich denn auf diesen stillen Pfaden,
Den unbetretenen, in stummer Trauer wallen:
O Waterstadt, o ewig theure mir!
Und unter Leichensteinen, unter Gräbern
Dem heißen Drang des Herzens mich genügen,
Dort bei den Steinen, die der Zeiten Hand
Mit Moos bekränzt und die ein erster Geist
Aus fernen Tagen trauernd stumm umschwebet.
O laß das Haupt, das gluthdurchlosthene,
O laß die Stirne mich die Schmerzensheißige,
Im stummen Grabe dieser Gräber kühlen.
(Fortsetzung folgt.)